



Ang. VI 180

*Occasionalia
prohessum carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.



55
Lob- und Dank-Altar

Welchen Dem
Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Achtbaren und
Hoch-Gelahrten Herrn

H E R R N

Johann Hermann
von Elswich

Rendsburgens. Hofrat.

CANDIDATO S.S. THEOLOGIAE

Und bisherigen
ASSESSORI FACVLT. PHILOS.

Auf der
Berühmten Universität

M I T T E L A G E

Zugeberuffenem Haupt-Prediger an der Cosina und Damiani
Kirche zu Stade

Als Er vor Seiner Abreise

Den 27. May A. M DCC XVII.

Den wohlverdienten GRADVM

^{eines}
LICENTIATI THEOLOGIAE

erhielte
In schuldigster Obervanz aufrichteten

Dessen

bisher gewesene Auditores

M. Herman Samuel Reimarus, und

Laurentius Frick

HAMBURG.

WITTENBES / gedruckt mit GERDESIScher Wittve Schrifften.



* * *
Weil es nicht anders ist/ und der Versehungs-
Schluß/
Dem noch kein Zahn der Zeit den Griffel
abgerieben/
Des werthen Elswichs Weg in Dia-
mant geschrieben/

So übertäuben wir den murrenden Verdruß
Durch ein gereimtes Lied/ indem doch Haß' und Sätze
Den Geist der Traurigkeit gar leicht verjagen kan;
Komm! deutsche Poesie! gib uns den Handgriff an/
Damit die kühne Faust was tüchtiges bereite.
Ist unser Mund gleich sonst kein Säugling deiner Brust/
So wisse/ daß du auch ein Stiefs-Kind pflegen must.
Und wilt du Göttin seyn/ darffst du dich gar nicht schämen/
Die Bitt' ohn Unterscheid von jedem anzunehmen.

Die Schönheit von Natur liebt keine Färberey/
Die Schmincke zeuget nur ein heftliches Gesichte/
Die Jugend sieht genug bey ihrem eignen Lichte/
Und also nähret sie kein Del der Schmeicheley.
Die Baaren/ so man lobt/ sind insgemein verlegen/
Ein reiner Matwasier verkaufft sich ohne Kranks/
Die Wahrheit ist kein Mond/ sie haßt geborgten Glantz/
Und sichts vor ihren Ruhm mit keinem fremden Degen.
Daher, Gelehrter Mann! verschont Dich unser Heim,
Und mischet hier Dein Lob in keinen Honigseim
Beliebter Dichter- Kunst/ es möchten sonst die Fliegen
Der Mißgunst und des Neids gar viel zu naschen kriegen.

Wir sind auch überdiss von nicht geschickter Hand/
Dein preisliches Verdienst macht unsern Mund zu enge/
Und wenn sich Zung und Kiel es auszusprechen zwänge/
Würd' unsre Scham vielleicht / wie jener Frosch/ bekandt.
Der Greiß / dem ein Soldat die Schnorckel Circkel störet/
Verschloß den Himmels-Lauff in ein zerbrechlich Hauß;
Ein Kirsch-Kern zu Florenz weist hundert Köpff' heraus;
Allein Dein weites Lob wird ins geheim verehret/
Doch auf kein Blat gebracht; Denn sich hierum bemühn
Hieß einen Goliath in Davids Kleider ziehn/
Den grossen Ocean in eine Schaale bringen
Und einen Leder-Wald in Blumen-Räpffe zwingen.

Ists doch kein Wunder mehr das sich das Helden-Lied/
Das der Homerus sang / in eine Ruß verkochten/
Da man / was Morgen-Land / Athen und Rom gesprochen/
Nebst reicher Wissenschaft in Dir versammelt sieht.
Die keusche Leucoris / so noch mit keinem Götzen
Des falschen Dagon's buhlt / und keinen Moloch küßt/
Läßt jedem / der ein Held der heiligen Freyheit ist/
Auf ihrem Helicon viel Ehren-Bogen setzen.
Hier schreibt die Ewigkeit so manchen Göttes-Mann/
Der Licht und Recht beschützt / mit güldnen Federn an/
Hier wird das Volk nach uns, daß Elwich groß gewesen,
In hoher Nachbarschaft bey Bernsdorffs Rahmen lesen.

Hauptsächlich weist sich jetzt Dein Forschen Heilger Schrift/
Da Dein geübter Mund auf der Catheder streitet
Und von Eusebien den Ehren-Schmuck erbeutet/
Den nur der blaue Hut der Lehrer übertrifft.
Berühmtes Stade! schau, was Dir der Elb-Strom
schencket,
Den Sohn / den Holstein zeugt / den Wittenberg verehret/
Der durch des Geistes Schwerdt des Satans Reich zerstöhet/
Dem die Gelehrsamkeit den Titul anghendet /
Und Dessen Wachsamkeit vor deine fromme Stadt
Manch eifriges Gebeth schon auf den Vorrath hat;
Auf! und empfang Ihn bald in deinen Frühlings-Gränzen
Mit Kerken reiner Brunnst und grünen Liebes-Kränzen.

Nimm aber, **Thurer Mann!** auch unsre Neigung wahr;
 Wir/ die nicht tweniger Dein treues Untertweissen/
 Als der Xenocrates des Plato Lehren/ preisen/
 Wir hahn Dir allbereits den schuldgen Dank-Altar.
 Der Schmerz/ daß Du entweichst/ sagt unser Hertz in Stücken/
 Die die Beständigkeit zu Quater-Steinen macht/
 Bey diesen Opfer-Heerd wird nun Dein Bild gebracht/
 Es mit Bergiß mein nicht und Ehren-Preis zu schmücken.
 Die Liebe muß darauf entglommne Kohlen streum/
 Die wahre Redligkeit soll Hoher-Priester seyn/
 Und Dir mit keiner Frucht von Ceylans Balsam-Sträuchern/
 Wohl aber durch den Wunsch mit Seegens Agt-Stein räuchern.

Gott/ Deiner Väter **Gott/** der Dich zum Knecht erwählt/
 Und der Dir manches Pfund zum Buchern anvertrauet/
 Belohne Dir den Schweiß/ der seinen Weinberg bauet/
 Mit allem/ was Dein Hertz zu seinen Wünschen zehlt.
 Er lasse Dir das Land von Milch und Honig fließen/
 Er setze Deinen Mund an seinen Gnaden-Lisch;
 Der Del-Zweig seiner Gunst steh immer grün und frisch;
 Dein Glück müsse sich in tausend Glieder gießen.
 Es wünde sich der Strohm von Deinem Lebens-Bach
 Durch ein Vergnügungs-Feld der Zeit des Nestors nach/
 Und lasse sich das Meer des Todes nicht verschlingen/
 Eh Kind- und Enckels-Kind Dein Sterbe-Bett umringen.



Ung VI 180

VD 18

VD 17





Lob- und Dank-Altar

Welchen Dem
Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Achtbaren und
Hoch-Gelahrten Herrn

H E R R N

Johann Hermann

von Lissabon

Rendsburgens. H

CANDIDATO S.S. THE

Und bisherigen
ASSESSORI FACULT

Auf der
Berühmten Universi

M A G I S T R O

Sezo beruffenem Haupt-Prediger an d
Kirche zu Stade

Als Er vor Seine

Den 27. May A. M D C C

Den wohlverdienten G R A

L I C E N T I A T I T H E

erhielte
In schuldiger Observanz au

Dessen

bisher gewesene Audi

M. Herman Samuel Reima

Laurentius Frick

